Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 9950.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 9 Thlr
mit Postbeförderung 12 Thlr
Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale
Otto Klemm, Universitätsstr. 22
Local-Comptoir Hainstraße 21

№ 161. Sonntag den 9. Juni. 1872.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 12. Juni a. c. Abends ½7 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Bericht des Finanzausschusses über a. den Rechnungsabschluß für Leihhaus und Sparcasse pro 1871; b. den Stand der 1868er Anleihe; c. den Antrag des Herrn Stadtv. Krause wegen Errichtung eines Denkmals für die im letzten Kriege gefallenen Söhne unserer Stadt; d. einen Beitrag zur veränderten Aufstellung der Sockelbilder und Cartons im Museum; e. Gewährung eines Beitrags für Herausgabe des Berichts über die deutsche Nordpolexpedition; f. Gewährung eines Wohnungsäquivalents an den Director der Kunstakademie; g. Prüfungen mehrerer Krankencassenrechnungen.

II. Berichte des Stiftungsausschusses über a. die Nicolaitaner-Stiftung; b. theilweise Verwendung der Wendler'schen Stiftung; c. Prüfung einer Anzahl Stiftungsrechnungen.

III. Gutachten des Schulausschusses über Einführung der Gasbeleuchtung und Mobiliarbeschaffung für die höhere Mädchenschule, sowie Vermiethung des vierten Stockwerkes dieser Schule.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12. Juni a. c., Vormittags 9 Uhr sollen in der Promenade beim neuen Theater und weiter um die Stadt, die in den Anlagen geschlagenen Hölzer an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung und Abfuhre öffentlich verneigert werden.

Leipzig, den 8. Juni 1872. **Die Deputation des Raths zu den Anlagen.**

Kirschverpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung auf der Rockauer Straße vom Magdeburg-Leipziger Bahnübergange bis zur Flurgrenze der Petzscher Mark soll an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden. Es haben sich darauf Reflectirende **Dienstag den 11. Juni d. J.** Vormittags 9 Uhr in der Marstalls-Expedition einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weitere Nachricht zu gewärtigen.

Leipzig, den 7. Juni 1872. **Des Raths Straßenbau-Deputation.**

Bekanntmachung.

Zum Bau der **III. Bezirksschule** sind **gußeiserne Fensterträger** erforderlich, und es sollen dieselben in Submission vergeben werden.

Diejenigen, welche sich hieran betheiligen wollen, werden aufgefordert, die in der Bauexpedition auf dem Floßplatze ausliegenden Modelle, Zeichnungen und Bedingungen einzusehen und ihre Preise in die daselbst gegen Copialgebühren auszugebenden Anschlagsformulare einzusetzen, welche letztere versiegelt mit der Bezeichnung **„Fensterträger zur III. Bezirks-Schule"**

bis 17. Juni d. Js. Abends 6 Uhr

auf dem Rathsbau-Amte abzugeben sind.

Leipzig, am 8. Juni 1872. **Des Raths Baudeputation.**

Neues Theater.

* **Leipzig**, 8. Juni. Die Posse von David Kalisch: „Hunderttausend Thaler", welche in früherer Zeit in Berlin zu den beliebtesten Theaterstücken gehörte, ging gestern ziemlich klanglos zum Orcus hinab und erst im letzten Act, als der verhungerte Bullrig uns den „Kampf ums Dasein" mit einer ergreifenden Lebenswahrheit vorführte und seine durch Victualien erquickten Lebensgeister allmählich wieder den alten Schwung annahmen, fing auch das Publicum an, sich etwas zu erwärmen, obschon es sich nicht einmal durch das sonnensprühende Wasserfeuerwerk zu einem Schlußapplaus hinreißen ließ. Der Grund dieses geringen Erfolges liegt einmal darin, daß das specifische Berlinerthum, auf dessen scharfer Pointirung zum Theil die Wirkung dieser Posse beruht, unsern komischen Darstellern fern liegt, dann aber bedürfen diese Stücke einer vollständigen Auffrischung, wenn sie nicht veraltet erscheinen sollen. Das war aber gestern versäumt worden — einige Einschiebungen des Herrn Temmel, welche Stullmüllers Pariser Reise auf den neuesten politischen Horizont visirten und einige gelungene Localeinschiebungen des Herrn Engelhardt genügten nicht zu einer nachhaltigen komischen Wirkung; es fehlten besonders neue schlagkräftige Couplets. Herr Engelhardt führte uns den „Schatten" des unternehmungslustigen Bullrig im letzten Act wehmüthig ergreifend vor. Auch Herr Temmel (Stullmüller) war besonders als behaglicher Speisewirth des letzten Actes an seinem Platze, während in den ersten Acten seine Komik wenig Drastisches hatte. Auch die Wilhelmine des Fräul. Räder erschien uns gestern etwas „blässer", als sonst die resoluten Küchenjungfrauen unserer Soubrette zu sein pflegen. Herr Stürmer (Kalau) war ein bürgerlich solider Hauseigenthümer. Fräul. Haffner (Frodora) hatte wiederum die nichtssagende Aufgabe, ein verliebtes Mädchen ohne alle besondere Merkmale uns vorzuführen. Der Chammersdorf des Herrn Hasemann hatte mehr aristokratisches Pli als der Baron Send des Herrn Kepler. Zwickauer und Zittauer, zwei Kladderadatschfiguren, wurden von Herrn Tietz und Herrn Bernhardt dargestellt; indeß versagte dem Duett dieser Börsenmänner gestern die komische Wirkung. Herr Link als Wandel gab sich alle Mühe, uns die Liebesleidenschaft des jungen Künstlers und die verschiedenen tragischen Situationen, in die er gerieth, möglichst ergreifend vorzuführen. Doch sind diese ernsten Liebhaberrollen in den Possen sehr undankbar, da in ihnen das Publicum sich durch ernstere Wendungen nur ungern stören läßt, nicht einmal durch die moralische Tendenz, welche dem Schicksalswechsel des Herrn Wandel wie ein weithin sichtbares Etiquette angeheftet ist. Auch ein, von dem pas de rococo abgesehen, ernstes Ballet, das uns opernhaft gemahnte, konnte, wie anmuthig auch Fräulein Casati ihren pas seul tanzen mochte, nicht die Flauheit der Stimmung, welche diesen Theaterabend beherrschte, zu Gunsten der Aufführung umwandeln.

Rudolf Gottschall.

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig**, 8. Juni. Zur Beseitigung der Zweifel, welche darüber entstanden sind ob die frühere Vorschrift im §. 76 der Zollordnung aufrecht erhalten sei, wonach bei der Versendung von Wein oder versetztem Branntwein aus dem Inlande durch das Ausland nach dem Inlande oder bei der Transitabfertigung derartiger Flüssigkeiten unter Colloverschluß den Sendungen stets amtlich versiegelte Probefläschchen beigegeben werden sollen, hat der Bundesrath in der Sitzung vom 6. d. M. beschlossen, daß es dem Ermessen der Abfertigungsämter zu überlassen sei, ob in den einzelnen Fällen bei Sendungen der bezeichneten Art zur Sicherung des Zollinteresses die Beigabe von Probefläschchen für nothwendig oder zweckmäßig zu erachten ist und daß die Empfangsämter lediglich aus dem Fehlen von Probefläschchen keinen Grund zu entnehmen haben, die weitere Abfertigung der eingegangenen Flüssigkeiten zu beanstanden.

⊙ **Leipzig**, 8. Juni. (Vorläufiger Bericht.) Die gestern Abend stattgefundene öffentliche Sitzung der Handelskammer begann mit der Mittheilung aus der Registrande, daß durch Ankauf am Blücherplatze das Areal für eine künftig dort zu errichtende Börse gewonnen werden solle. Diese Angelegenheit wurde an einen Ausschuß verwiesen. — Einer Mittheilung des kaiserl. Oberpostdirectors zufolge soll, nachdem die Postfiliale am Ranstädter Steinweg zur Thatsache geworden, auch die Errichtung einer weiteren Filiale in der südlichen Gegend der Stadt, vielleicht in der Nähe des Obstmarktes, mit 1. October in Aussicht stehen, und ebenso geht aus dem betreffenden Communicate das anerkennungswerthe Bestreben der kaiserl. Postverwaltung hervor, dem öfter ausgesprochenen Wunsche der Errichtung einer Posterpedition in der inneren Stadt Rechnung zu tragen, sobald die Localfrage event. durch Intervention der Handelskammer gelöst sein werde. Vor Uebergang zur Tagesordnung machte Herr Dr. Gericke noch einige äußerst interessante Mittheilungen über den Stand der Wiener Weltausstellung und über die Sitzungen, welche dieserhalb in den Tagen des 27./29. Mai in Dresden unter persönlichem Vorsitz des Ministerialdirector Geh. Rath Dr. Weinlig stattgefunden und in welchen sämmtliche Handelskammern Sachsens vertreten gewesen seien. Aus dem reichen statistischen Material, welches der Herr Referent gesammelt, läßt sich hier nur kurz bemerken, daß man dem Deutschen Reiche überhaupt 8935 □.-Meter (Brutto)-Raum im Industriepalast, 6300 □.-Meter im Maschinenraum und 11,440 □.-Meter Hofraum ausgesetzt habe, daß aber in der ersteren Abtheilung allein 56,890 □.-Meter, im Maschinenraum 25,000 □.-Meter Raum angemeldet worden seien. Besonders stark sei hierbei Sachsen, das im Maschinenraum allein 5200 □.-Meter beansprucht, vertreten. Aufgabe der Dresdener Verhandlungen war deshalb auch, die richtige Reduction herbeizuführen. Im Uebrigen seien bis jetzt bereits 49 Special-Programms ausgegeben worden. — Eine dringliche Angelegenheit brachte hierauf (ebenfalls noch vor Erledigung der Gegenstände der Tagesordnung) Herr Lorenz zur Sprache. Bekanntlich habe es die Berlin-Anhaltische Eisenbahn nicht für gerathen gehalten, ihren Fahrplan in einem hiesigen Localblatte zu veröffentlichen. Ebenso habe man wahrzunehmen gehabt, daß auch die Leipzig-Dresdener Eisenbahn ihren Fahrplan zwar in der Leipziger Zeitung, nicht aber in hiesigen Localblättern veröffentlicht habe. Wenn er nun auch, angesichts einer solchen Nichtbeachtung der Interessen des Publicums, den Weg der directen Beschwerde beim Reichskanzleramte für den eigentlich richtigen halte, so wolle er es doch vorziehen, über das Verfahren der Berlin-Anhalter Bahn — das Beispiel der Dresdener Bahn wolle Redner nur der Gerechtigkeit halber mit vorgeführt haben — zunächst den Weg der Beschwerde beim Directorium der gedachten Eisenbahn in Berlin der Kammer zu empfehlen. Er, Redner, bringe diese Angelegenheit insofern mit einiger Schüchternheit zur Sprache, als ja bekanntlich die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen (das amtliche Organ!) erst kürzlich einen Artikel in die Welt gesandt habe, welcher von den Sitzungen des Deutschen Handelstages eine sehr zweifelhafte Meinung äußere und den Mitgliedern geradezu Wissenschaft und Verständniß absprechе. Man werde beim Lesen dieses Productes unwillkürlich an das gefügelte Wort Rochow's vom beschränkten Unterthanenverstand erinnert. Die Kammer trat dem Antrage des Herrn Lorenz ohne weitere Discussion einstimmig bei. — Ferner brachte Herr Director Wachsmuth einen dringlichen Antrag ein. Bekanntlich sei der preußische Landtag jetzt zu einer kurzen Sitzung zusammenberufen, in welcher unter Anderem die Errichtung einer Filiale der Preußischen Bank in Bremen zur Sprache kommen solle. Wenn nun bereits im Jahre 1869 auf das Gesuch an den preußischen Handelsminister, bei einstmaliger Ausbreitung der Preußischen Bank auf außerpreußische Plätze auch Leipzig nicht zu vergessen, eine in allen Theilen zustimmende Antwort eingegangen sei, so gebiete es jetzt die Nothwendigkeit und das Interesse Leipzigs, den Handelsminister an seine damalige Verheißung zu erinnern und deshalb telegraphisch das betreffende Gesuch an seine Adresse zu bringen. Die Kammer trat diesem Antrage ebenfalls bei. — Von den Gegenständen der Tagesordnung erwähnen wir zunächst die einstimmig erfolgte Justification der Rechnung über das Handelsgenossenschafts-Vermögen für 1871. Der Bericht des Ausschusses für Zoll- und Steuerangelegenheiten, über den Antrag des Herrn Dodel wegen Aufhebung des Plombirungszwanges für nach Rußland gehende Rauchwaaren wurde allseitig angenommen und außer der bezüglichen Eingabe an das Reichskanzleramt auch die entsprechende Mittheilung an die sächsische Regierung und an den russischen Generalconsul beschlossen. In Betreff der von der Mindener Handelskammer mitgetheilten Vorstellung wegen Aufhebung der kaiserlichen Tabaksmanufactur in Straßburg beschloß die Kammer ebenfalls Beitritt zu den Ausschußvorschlägen, nach welchen man die Sache auf sich beruhen lassen zu wollen empfiehlt — Dem von Herrn Lorenz gestellten Antrag, hinsichtlich der Postverbindung mit Holland bei der Postbehörde dahin zu wirken, daß die Correspondenzzüge von Holland um 1—2 Stunden später abgelassen werden möchten, um dadurch das Eintreffen der dortigen Börsennachrichten zu ermöglichen, wurde gleichfalls zugestimmt und endlich als neues Kammermitglied Herr Consul Beckmann gewählt. (Die nächstmeisten Stimmen fielen auf Herrn Theod. Würz.)

△ **Leipzig**, 8. Juni. Die hiesige höhere Knabenschule hielt am Freitag, 7. Juni, von 8—12 und von 2½—5 Uhr ihre erste Prüfung von Abiturienten ab, welche sich um das Reifezeugniß für Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienste bewarben. Die sieben Examinanden — Zöglinge der Anstalt — bestanden alle ohne Ausnahme.

* **Leipzig**, 8. Juni. Ein großer Ballast für die Postanstalten sind bekanntlich die Retourbriefe. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der nicht bestellbar gewesenen Briefe im Gebiete der deutschen Reichspostverwaltung nicht weniger als 951,716, gegen 708,136 im Jahre 1870. Davon waren unbestellbar, weil der Adressat am Bestimmungsort nicht zu ermitteln war, 35 Procent, weil der Adressat die Annahme verweigert hatte, 54 Procent, weil der Adressat gestorben oder ausgewandert war, 8 Procent, und weil poste restante Briefe nicht abgeholt waren, 3 Procent. Es gelang, von den unbestellbaren Briefen an die Absender zurückzugeben 780,748 Briefe, sodaß nur 170,968 definitiv unbestellbare Briefe verblieben.

y. **Leipzig**, 8. Juni. Von specifisch Leipziger Interesse sind wieder einmal einige Bilder und Artikel der heutigen Nummer der „Illustrirten Zeitung". Wenn ein Bühnenkünstler wie Eugen Gura, der erklärte Liebling unseres Opernpublicums, ein wackerer Schlußstein in dem bis jetzt noch — aber wie lange noch? — erhaltenen künstlerisch und gesellig schönen Ensemble unserer Oper, in einem gelungenen Holzschnittbildnisse lebendig und leibhaft, als Mann und als Künstler gleich einnehmend, da vor uns steht, wenn ein leider zu früh verstorbener Leipziger Thiermaler von der Bedeutung Robert Kretschmer's uns eine von Karl Ruß, dem tüchtigen Schriftsteller, mit Text illustrirte Voliere öffnet und eine ganze Schaar jener exotischen Luxusvögel, deren schönes und reiches Farbenspiel im umgekehrten Verhältniß zu der Tonleiter ihrer Stimmen steht, vorzeigt, wenn der ebenfalls in Leipzig wirkende Landschafter C. Heyn uns die von Baurath Dr. Mothes entworfene, zu Leipzig in Stein und Erz ausgeführte, dann auf der Rudelsburg aufgestellte und zu Pfingsten eingeweihte Denksäule für im Kriege gebliebene Commilitonen und ehemalige Studirende in reizender Landschaft vorführt: so kann ein Localblatt sich über diese Leistungen einer großen illustrirten Wochenschrift nur freuen und sie der Beachtung und dem Mitgenusse seines eignen Leserkreises mit Fug empfehlen.

* **Leipzig**, 8. Juni. Wenn heut zu Tage, wo vorzugsweise den großen durchgehenden Routen die Theilnahme der Börsen und des Publicums sich zuwendet, letzteres mit Aussicht auf Erfolg zur Betheiligung an Zeichnungen für eine Localbahn aufgefordert werden soll, dann müssen in der That ganz besondere Momente der billigen Herstellung und der gesicherten Rentabilität derselben zur Seite stehen. Und dies ist der Fall bei dem Unternehmen, zu welchem die Einladung zur Subscription unser heutiges Blatt bringt. Die Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Bahn ist eine der wenigen noch zu erbauenden Eisenbahnen, denen man jenes Prognostikon stellen darf. Dichtigkeit der Bevölkerung des Bahngebietes, entwickelte industrielle Thätigkeit, lebhafter Verkehr, Massengüter-Transporte, die Nähe einer großen Stadt mit regem Handelsverkehr und bedeutender Industrie, Billigkeit des Betriebes — Alles vereinigt sich hier, um gleich in den ersten Betriebsjahren die 5procentige Verzinsung der ⅔ des Anlagecapitals betragenden Prioritäts-Stamm-Actien, welche dem Publicum angeboten werden, außer Frage zu stellen. Dieser Theil des Anlage-Capitals, der zunächst hier in Betracht zu ziehen ist, macht nur circa 200,000 Thlr. pro Meile aus. Der Prospect, auf den wir Bezug nehmen, führt des Näheren die Momente auf, aus welchen die Bahn ihren Verkehr schöpfen und auf welche dieselbe ihre Rentabilität begründen wird. Wir meinen, nach unserer Kenntniß der obwaltenden Verhältnisse, daß diese Darlegung sich innerhalb der Grenzen der Wirklichkeit hält und es sorgfältig vermeidet, die in der That vorhandenen großen Vorzüge und Vortheile der Bahn zu übertreiben, wie dies in derartigen Prospecten nur zu häufig der Fall ist. Selbst neben der bereits im Bau begriffenen Leipzig-Zeitzer Bahn bieten sich der Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer wichtige und selbstständige Verkehrs-Objecte dar — (wir haben hier namentlich die unerschöpflichen Braunkohlenlager bei Meuselwitz im Auge) — welche die Rentabilität derselben völlig gesichert und sie keineswegs als eine Concurrenzbahn neben jener erscheinen lassen. Dazu kommt noch, daß die Fortsetzung von Meuselwitz über Nonneburg nach dem Elsterthal, der zur Zeit noch als Localbahn anzusehenden Linie einen erhöhten Werth verleihen und sie zu einem Theil einer neuen Verbindung zwischen Leipzig und Eger machen wird.

— In der in der Restauration des Herrn Hietschold am 4. Juni abgehaltenen Versammlung der Vorstände der Gewerbs-Gehülfen-Krankencassen, bei welcher 21 Cassen vertreten waren, wurde über den Beschluß des Raths, betreffend die Erhöhung der Eintritts- und Verpflegungsgelder im neuen Stadtkrankenhause verhandelt. Von den Anwesenden wurde eine Commission zur Entwerfung einer Petition an den Rath gewählt und ihr die Pflicht auferlegt, die